
Wien, 3./V. 1933

Werter Genosse L.D.

Besten Dank für Ihre freundl. Zeilen vom 28./IV., die ich gestern Abend erhielt. Ich wusste nicht, dass Otto nicht mehr bei ihnen weilt und hoffte, dass ich ihm durch den Hinweis auf die Eisenchloryd-Watte, die er etwas befeuchtet anwenden sollte, einen entscheidenden Fingerzeig gegeben habe. Nun da er fort von Ihnen ist, ging Zeit verloren, denn inzwischen haben Sie ja noch weitere Briefe und Material von mir erhalten. Darunter auch ein Brief von N° 1.¹ Falls Ihnen nun des Rätsels Lösung gelingt und sie den Brief des Letzteren schon beantwortet haben sollten,² Ihnen aber die nun auftauchenden Mitteilungen wichtig scheinen (ich glaube, dass sie es sind), so bleibt ja immer noch die Möglichkeit, dass Sie ein paar ergänzende Zeilen dem Manne nachsenden. Ich hoffe nun, dass Ihnen die Nummerierung verständlich wird. Zuflucht zu ihr nahm ich deshalb, da ich aus guter Quelle erfuhr, dass es mit dem Briefgeheimnis schlecht bei uns bestellt ist, obwohl es offiziell noch besteht.

[Seite 2] Es war uns allen von vornherein klar, dass von einer organisatorischen Verquickung mit der linken SP-Gruppe keine Rede sein kann und darf. Desgleichen auch nicht von einer politischen Mitverantwortung. Unser Bestreben ist, durch enge persönliche Verbindung und eventuelles unterstützendes Zusammenarbeiten von Fall zu Fall (z.B. Streikagitation unter den Straßenbahnhern zum 1. Mai) zu Verbindungen und Einfluss innerhalb dieser Gruppe kommen zu können und den Klärungs- beziehungsweise Differenzierungsprozess in ihr weiterentreiben und zu realen Positionen für die LO kommen zu können. Nach meinen Eindrücken halte ich dies für möglich, zumindest im Falle von N° 1. Auf ihn wird meiner Meinung nach Ihre Antwort einen großen Einfluss ausüben, und ich setze große Hoffnung in ihn, da er mir für kommunistische Ideen reif scheint. Vielleicht beurteilen Sie die ganze Sache skeptischer, aber ich glaube, der Versuch muss gemacht werden. Besser wäre es, meiner Meinung nach, wenn wir zum Beispiel Leute wie N° 1 [Seite 3] dazu kriegen könnten, in unserem Blatte sich mit uns auseinanderzusetzen. Einmal würde dies den Differenzierungsprozess in dieser Gruppe beschleunigen, da sie nicht so bald - wenn überhaupt - ein Oppositionsorgan gegen den Parteivorstand herausbringen werden. Die Gottsübersten der linken SP-Opposition sind hiezu entweder nicht willens oder zu feige; außerdem ist die Disziplin zu stark unter den Sozialdemokraten im Allgemeinen. Zum anderen bekämen wir aber bei dieser Methode selber Fäden in die Hand, die wir selbstständig verfolgen könnten und die uns instand setzen könnten, nach einer gewissen Entwicklungszeit, den geistigen Leitern der soz. Opposition bei passender Gelegenheit in ihre Suppe zu spucken. Denn unsere Hoffnung ruht ja nicht auf den Koryphäen, sondern auf den Leuten, wie z.B. eben N° 1 einer ist. Damit rückt die Zeitungsfrage in die erste Reihe. Da Ihr Vorschlag uns eine sofortige Möglichkeit bietet und es in der gegenwärtigen Situation für uns eine Lebensfrage ist, sofort eine Presse zur Verfügung zu haben, werde ich mich in [Seite 4] der Leitung einsetzen, dass schon in N° 5 des „U.W.“³ von uns 2 Seiten erscheinen und auch bezahlt werden. Ich habe

¹ Damit dürfte Franz Pavelka gemeint sein. Er war die zentrale Persönlichkeit der SP-Opposition, mit der die *Bolschewiki-Leninisten Österreichs* in Kontakt standen. Er trat wenig später von der SP zur Linksopposition über.

² Franz Pavelka schrieb Trotzki am 28. April, dieser beantwortete dessen Brief am 3. Mai 1933.

³ U.W.: *Unser Wort*, Exilzeitschrift der *Internationalen Kommunisten Deutschlands*.

ja schon vor 14 Tagen zirka an Adolf geschrieben diesbezüglich, jedoch bis heute keine Antwort bekommen. Held⁴ ist zum 1.V. auch nicht nach Wien gekommen, wie er in Aussicht stellte, sodass ich auch mit ihm nicht diese Sache regeln konnte. Ursprünglich war auch ich für ein eigenes Organ. Die Erfahrungen aber, die ich mit unserem projektierten Mai-Flugblatt machte, lassen mir Ihren Vorschlag auch aus Illegalitätsgründen als vorteilhafter erscheinen. Ich werde in der morgigen Leitungssitzung dem Vorschlag vertreten, für N° 5 von „U.W.“ 2 Seiten sofort vorzubereiten, auch finanziell, und bin gewiss, dass die Genossen nach den gesammelten Erfahrungen diesem Antrag zustimmen werden.

Den Verlauf des 1. Mai werden sie ja schon aus der Presse erfahren haben, dem PV⁵ der SPÖW⁶ ist es gelungen, der Opposition den Wind aus den Segeln zu nehmen. Das ihnen zugesandte Flugblatt wurde einer in einer Notiz der „A.Z.“ als kommunistisch bezeichnet, erleichtert wurde dies dem P.V. dadurch, dass die [Seite 5] soz. Opposition die Flugblätter nicht zeichnete. Am Ring waren einige 100 Maschinengewehre und die gesamte Garnison plus Polizei aufgeboten. Vor den Drahtverhauen aber demonstrierten die Massen, viel größere als sonst gewöhnlich, mit roten Tüchern und Wimpeln und begeisterten Freiheit-Rufen. Statt einer fanden in jedem Bezirk Demonstrationen von Zehntausenden, in ganz Wien sicherlich nicht viel weniger als eine halbe Million, statt. Die Polizei benahm sich sehr vorsichtig, zurückhaltend, bis auf einige Ausnahmen. Das bewirkte sicherlich der der Polizei nicht unbekannte Umstand, dass der aufgelöste Schutzbund Alarmbereitschaft hielt, - und nicht mit leeren Händen. Wir wissen darum Details. Resultat des 1. Mai ist nach meinen Beobachtungen ein Steigen der kämpferischen Stimmung der Massen, die nach langer Zeit wieder sich selbst fühlten und sich der staatlichen Gewalt direkt gegenübersehen. Welche Rückwirkungen dieser Tag auf die soz. Oppos. haben wird, kann ich leider nicht einschätzen von außen. Ich hoffe jedoch bald Informationen zu bekommen. Es ist sehr gut möglich, dass die Position des PVorstandes [Seite 6] gestärkt wurde. Innerhalb der Schutzbündler tauchen jedoch putschistische Stimmungen auf. Begreiflich, sie fühlen sich mit Recht nicht wehrlos dem Machtaufgebot der Regierung gegenüber und fordern instinktiv eine entschlossene Führung. - Von der Partei (KP) war nichts zu sehen, keine Plakate oder Flugblätter. Bloß im II. Bezirk der Versuch einer geschlossenen Demonstration einiger Dutzend Kommunisten, dem die Sozialdemokraten lächeln zusahen. Nun und wir, die LO, spielten überhaupt keine Rolle und beobachteten bloß. Davon habe ich Ihnen schon im letzten Briefe geschrieben, auch von Frey und „Mahnruf“ war nichts zu bemerken. An organisatorischen Fortschritten kann ich Ihnen - seit dem Gewinn der Ortsgruppe Strasshof - nichts berichten. Ich bearbeite gegenwärtig einige bedeutendere Genossen der KP und hoffe in den nächsten Tagen auf Erfolg. - Das Material von N° 1 bitte ich Sie mir nach Verwertung zuzusenden, wir werden es abschreiben und Ihnen dann einen Durchschlag zustellen. Nach Paris geht morgen ein Tätigkeitsbericht zur Sitzung vom 6./V. Hoffend, Ihnen nächstens Erfreulicheres berichten zu können, zeichnet mit herzl. Grüßen

Ihr Krüger

⁴ Held: Gemeint ist Walter Held (eigentlich Heinz Epe; 1910-1942), in den 1930er Jahren einer der führenden deutschen Trotzkisten, Mitarbeiter Trotzkis und später Opfer Stalins. 1941 versuchte er, nachdem er durch die deutsche Besetzung Norwegens zur Flucht gezwungen wurde, über Moskau und Istanbul die USA zu erreichen. Zusammen mit seiner Frau und seinem Sohn wurde er von der sowjetischen Geheimpolizei im Zug verhaftet. Er dürfte am 28. Oktober 1942 wegen „konterrevolutionärer trotzkistischer Tätigkeit“ erschossen worden sein.

⁵ PV: Parteivorstand

⁶ Gemeint sein dürfte die SPÖ Wien

Wien, 3. I. 1933

Wertes Geosse A. D.!

Besten Dank für Ihre freundl. Zeilen vom 28. I., die ich gestern abend erhielt. Ich würde nicht, dass Otto nicht bei Ihnen weilte und hoffe, dass ich ihm durch den Kinoskop auf die Eisenchlorid-Valle, die er etwas befeuchtet anwenden sollte, einen entzündenden Fingerring gegeben habe. Nun, da er fort von Ihnen ist, ging Zeit verloren, denn inzwischen haben Sie ja noch weitere Briefe und Material von mir erhalten. Da, unterstellt auch ein Brief von N. T. falls Ihnen nun des Rätsels Lösung gelingt und Sie den Brief des Letzteren noch beantwortet haben sollten, Ihnen aber die nun ankommenden Mitteilungen wichtig seien (ich glaube, dass sie es sind), so bleibt ja immer noch die Möglichkeit, dass Sie ein paar ergänzende Zeilen dem Manne nachsenden. Ich hoffe nun, dass Ihnen die Nummerierung verständlich wird. Jägleicht für Ihr nahm ich deshalb, da ich aus guter Quelle erfuhr, dass es mit dem Briefgeheimnis schlecht bei uns bestellt ist, obwohl es offiziell noch besteht.

Es war uns allen von vornherein klar, dass von einer organisatorischen Verquickung mit der kleinen SP-Gruppe keine Rede sein kann und darf. Desgleichen auch nicht von einer politischen Mitverantwortung. Unser Bestreben ist, durch enge persönliche Verbindung und eventuelles unterstützendes Zusammenarbeiten von Fall zu Fall (z. B. Kreisk- agitation unter den Straßenbahner zu 1. Mai) zu Verbindungen und Einfluss innerhalb dieser Gruppe Kammern zu können, um den Klärungs-, bzw. Differenzierungs- prozess in ihr weiterzutreiben und zu realen Positionen für die LO Kammern zu können. Nach meinen Eindrücken hatte ich dies für möglich gehindest im Falle von N° 1. Auf ihm wird meiner Meinung nach Ihre Partei einen größten Einfluss ausüben und ich setze große Hoffnung in ihr, da es mir für Kommunistische Ideen sehr reicht. Vielleicht beisteilen Sie die ganze Lache 2 Kp. bisher, aber ich glaube der Versuch muss gemacht werden. Besser wäre es, meiner Meinung nach, wenn wir z. B. Leute wie N° 1

dazu hingegen Künsten, in inneren Blätter sich mit uns aussinanderzusetzen. Einmal würde dies den Differenzierungsprozess in dieser Gruppe beschleunigen, da sie nicht so bald - wenn überhaupt - ein Oppositionsorgan gegen den Parteivorstand heraustragen werden. Die Gottesbeterer der linken SP-Opposition sind hiezu entweder nicht willig - oder zu feige; außerdem ist die Disziplin zu stark inner den Sozialdemokraten im Allgemeinen. Zum andern bekämen wir aber bei dieser Methode selber Fäden in die Hand, die wir selbstständig verfolgen können und die uns innerhalb der Künsten, nach einer gewissen Entwicklungszeit den geistigen Leitern der soz. Opposition bei passender Gelegenheit in ihre Gruppe zu spicken. Wenn unsere Hoffnung ruht ja nicht auf den Koryphäen, sondern auf den Leuten wie z. B. eben N° 1 einer int. Damit rückt die Leitungsfrage in die erste Reihe. Da Ihr Vorschlag uns eine sofortige Möglichkeit bietet und es in der gegenwärtigen Situation für uns eine Lebensfrage ist, wofür eine Presse zur Verfügung zu haben, werde ich mich in

der Leitung einsetzen, dass schon in N° 5 der „U.W.“ von uns 2 Leitern erheinen und auch bezahlt werden. Ich habe ja schon vor 14 Tagen zu Adolf geschrieben diesbezüglich, jedoch bis heute Reins Antwort bekommen. Meld ich zum 1./5. auch nicht nach Wien gekommen, wie er in Aussicht stelle, so dass ich auch mit ihm nicht diese Sache regulär klären. Ursprünglich war auch ich für ein eigenes Organ. Die Erfahrungen aber, die ich mit unserer projektierten Mai-Flugblatt machte, lassen mir Ihren Vorschlag auf aus illegalitätsgründen als vorlebhaft erachten. Ich werde in der morgigen Leitungssitzung den Vorschlag vertreten, für N° 5 von „U.W.“ zwei Leiter sofort vorzubereiten, auch finanziell, und bin gewiss, dass die Geosser nach den gesammelten Erfahrungen diesem Antrag zustimmen werden.

Den Verlauf des ersten Mai werden Sie ja schon an der Presse erfahren haben. Dem PV der SPÖL ist es gelungen, der Opposition den Wind aus den Segeln zu nehmen. Das Ihnen zugesandte Flugblatt wurde in einer Notiz der „A.Z.“ als kommunistisch bezeichnet. Erleichtert würde dies dem P.V. dadurch, dass die

3. opposition die Fließblätter nicht zeichnete. Am Ring waren einige hundert Maschinengewehre und die gesamte Garnison plus Polizei aufgeboten. Vor den Drahtverhauen aber demonstrierten die Massen, viel größere als sonst gewöhnlich, mit poten Tüchern und Wimpeln und begeisterter Freiheit-Rufen. Statt einer faulen in jedem Befirk Demonstrationen von Zehntausenden, in ganz Wien sicherlich nicht viel weniger als eine halbe Million, statt. Die Polizei bewahrte sich sehr vorsichtig, zurückhaltend, bis auf einige Ausnahmen. Das bewirkte sicherlich aber der Polizei nicht unbekannter Zustand, dass der aufgelöste Schutzbund Alarmbereitschaft hielt, - und nicht mit leeren Händen. Wir wissen darum Details. Resultat des ersten Mai ist nach meinen Beobachtungen ein Steigen der Räumungsfeindlichen Haltung der Massen, die nach langer Zeit wieder sich selbst fühlen und sich der staatlichen Gewalt direkt gegenüber ^{rück-}zuhaben. Welche Wirkungen dieser Tag auf die soz. Oppos. haben wird, kann ich leider nicht einschätzen von außen. Ich hoffe jedoch bald Informationen zu bekommen. Es ist sehr gut möglich, dass die Position des Verstandes

gestärkt würde. Innerhalb der Schützengilden
hätten jedoch nichtsdrücke Stimmenungen auf.
Begrifflich: sie fühlen sich mit Recht nicht
wohllos dem Machtaufgebot der Regierung gegen-
über und fordern instinktiv eine verschlossene
Führung. — Von der Partei (RP) war nichts zu
sehen. Keine Plakate oder Flugblätter, bloß im
II. Bez. der Versuch einer geschlossenen Demos-
stration einiger Dutzend Kommunisten, dem
die Sozialdemokraten lächelust zusahen.
Nun sind wir, die LD-, vielleicht überheigt? Keine
Rolle und beobachteten bloß. Davor habe ich
 Ihnen schon im letzten Briefe geschrieben. Auch
 von Treu und Mahnunf" war nichts zu bemerken.
 Die organisatorischen Fortschritte kann ich Ihnen
 — seit dem Gewinn der Arbeitsgruppe Kraushof —
 nichts berichten. Ich bearbeite gegenwärtig
 einige bedeutendere Geosse der RP und
 hoffe in den nächsten Tagen auf Erfolg. — Das
 Material von N° 1 bitte ich Sie mir nach Verwendung
 zuzusenden. Wir werden es abschreiben und Ihnen
dann einen Druckschlag vorstellen. Nach Paris
 geht morgen ein Fälligkeitsbericht zur Abzügung
 vom 6./7. Koffend, Ihnen nächstens Erfreiliches
 berichten zu können, verblebe mir bestl. ^{guten} _{der} Grüßen
 Ihr Klinger